

Im Klassenrat Mitbestimmung lernen

Generell stellt der Klassenrat einen Rahmen dar, in dem Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit einer Lehrperson – in der Regel der Klassenleitung – Angelegenheiten besprechen und über verschiedene selbstgewählte Themen beraten, diskutieren und entscheiden. Bei den untersuchten Schulen zeigt sich eine Vielfalt an Ausgestaltungsmöglichkeiten eines Klassenrats.

Die Partizipationsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in einem Klassenrat reichen von Information und Mitreden, bei denen keine Mitentscheidung oder Entscheidungen vonseiten der Schülerinnen und Schüler getroffen werden, bis hin zu Mitentscheiden und Entscheiden, die durch Abstimmungen oder Beratschlagen im Klassenverband geschehen.

Überdies variiert je nach Klassenrat die Themenbandbreite, die darin besprochen wird; meist nimmt jedoch das Thema Konfliktlösung viel Raum ein. Die Themensetzung erfolgt mehrheitlich durch Schülerinnen und Schüler oder Lehrpersonen, wobei sich letztere meist auf Organisatorisches beschränken.

In der [...] kleinen Gruppe, wo halt die [...] Klassensprecher und so dabei sind, besprechen wir, was am wichtigsten ist und die [Themen] besprechen wir halt und wenn wir noch Zeit haben, besprechen wir die halt eher unwichtigen Themen.



Zudem unterscheiden sich die Varianten dahingehend, wie institutionalisiert sie sind. Während regelmäßig durchgeführte Klassenräte von den befragten Schülerinnen und Schülern als positiv wahrgenommen werden, zeigen sich bei einer weniger institutionalisierten Form des Klassenrats Hürden, die die Schülerinnen und Schüler überwinden müssen, um überhaupt einen Klassenrat durchführen zu können. So benötigen sie beispielsweise eine Genehmigung der Klassenleitung oder müssen selbst einen passenden Zeitpunkt finden.



Was ich cool fand. Wir hatten früher mal einmal in der Woche so eine Stunde. So eine Klassenlehrer-Stunde oder einen Klassenrat. Und das fand ich cool. Da hat man [...] nochmal drüber geredet, ob es Probleme gab.

Zur Strukturierung des Klassenrats wird in einigen hier beschriebenen Klassenräten auf verschiedene Rollen, insbesondere die der Moderation, zurückgegriffen, die die Schülerinnen und Schüler meist freiwillig übernehmen können. Strukturiert wird zudem beispielsweise nach drei Fragen, die jedes Mal behandelt werden.

Da haben wir so drei Fragen [...]: Was war diese Woche gut, was war diese Woche schlecht und wen gibt es zu loben? [...] Wenn wir dann irgendein Problem mit dem Mitschüler haben, können wir das auch im Klassenrat regeln.



Möglicher Kompetenzerwerb durch Mitbestimmung im Klassenrat



Aneignung demokratischer Prinzipien und sozialkommunikativer Fähigkeiten

- freie Meinungsäußerung
- gleiches Mitsprache- und Stimmrecht
- Mehrheitsprinzip bei gleichzeitigem Minderheitenschutz



Entwicklung und Stärkung des Selbstbewusstseins durch öffentliches Vertreten der eigenen Meinung in Entscheidungsfindungsprozessen.



Verantwortungsübernahme für Handeln und Stimmabgabe bei Abstimmungen im Klassenverband.



Wir haben wirklich meines Erachtens in meiner Klasse eine sehr zivilisierte Besprechung über das gehabt. Also andere Klassen haben sich teilweise angeschrien bei so Sachen. Wir haben wirklich geschaut, dass jeder zu seiner Meinung kommt [...] ich glaube schließlich [nach der Abstimmung] war jeder zufrieden, also das ist zumindest ein Entscheid gewesen, bei dem ich das Gefühl hatte, es hat relativ gut geklappt schlussendlich.

Zum Wohlfühlen Lernumfeld selbst gestalten

Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen fast aller untersuchten Schulen berichten von verschiedenen Möglichkeiten, wie die Schülerinnen und Schüler Einfluss auf die Gestaltung ihres Lernumfelds nehmen können. Genannt werden die Gestaltung des eigenen Sitzplatzes, die Wahl der Sitznachbarin oder des Sitznachbarn, die Dekoration der Lernräume sowie die Gestaltung der Tischanordnung.

Diese Partizipationsmöglichkeiten werden entweder (1) durch Schülerinnen und Schüler oder (2) durch die Klassenleitung initiiert oder (3) sie sind bereits vorhanden und können von den Schülerinnen und Schülern bei Interesse genutzt werden.

Bei der dritten Möglichkeit müssen die Partizipationsmöglichkeiten nicht erst initiiert werden, sondern sie wurden vermutlich zu einem früheren Zeitpunkt bereits explizit kommuniziert, damit die Schülerinnen und Schüler ihre Möglichkeiten auch kennen. Inwieweit die Schülerinnen und Schüler ein bestehendes Angebot dann auch annehmen, entscheidet dabei jede oder jeder selbst.

Die Gestaltung des eigenen Sitzplatzes kann das Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler steigern und sich positiv auf ihre Konzentration und Leistung auswirken.



Beim Platz können wir halt selber gestalten, dass wir uns wohlfühlen und gut arbeiten können.

In Lernbüros eigenen Unterricht organisieren

Das Lernbüro findet in einer Beispielschule im Stundenplan zu den Zeiten der Hauptfächer Mathematik, Deutsch und Englisch statt. In dieser insgesamt etwa 9 Schulstunden umfassenden Lernbürozeit dürfen die Schülerinnen und Schüler aus einem Aufgabenpool wählen, an welchem Fach sie gerade arbeiten wollen und welche Aufgaben sie lösen möchten.

Halt im Lernbüro da kann jeder eigentlich immer selber entscheiden, ob man Mathe, Deutsch, Englisch oder sonst irgendwas machen möchte. Das ist halt auch fein, dass man sich es selber einteilen kann und so.



In einer Lernbürostunde können die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden, welche Aufgaben sie machen, wann und in welcher Reihenfolge sie die Aufgaben erledigen sowie ob sie die einzelnen Aufgaben alleine, zu zweit oder in Gruppen bearbeiten. Sie dürfen sich zudem aussuchen, an welchem Ort in der Schule sie die Aufgaben bearbeiten, also ob sie im Klassenzimmer bleiben, sich in einen der kleineren Gruppenräume zurückziehen oder ob sie in die Lernlandschaft gehen, einen Bereich zwischen den Klassenräumen, der den Schülerinnen und Schülern der gesamten Schulstufe offen steht.

Für Fragen und fachliche Unterstützung stehen den Schülerinnen und Schülern dabei in der Regel zwei Lehrpersonen zur Verfügung, die fachliche Ansprechpartnerinnen und -partner für mindestens zwei Hauptfächer sind.

Die Lehrpersonen verstehen sich in diesem Lernformat als Lernbegleiterinnen und -begleiter. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler, indem sie fragen, woran die Einzelnen aktuell arbeiten wollen, und sich erkundigen, ob sie Hilfe benötigen. Wenn sie merken, dass einzelne Schülerinnen oder Schüler nur in einem Fach Aufgaben erledigen, arbeiten sie gemeinsam mit diesen einen Zeitplan aus, damit diese auch die Aufgaben in den anderen Fächern bearbeiten.



Man lernt sich auch besser kennen, weil man halt dadurch, dass man die Freiheit hat, ob man die Zeit jetzt wirklich auch nutzt und ob [...] man weiß, wie lange brauche ich für das und für das und dann [...]. Umso besser man sich halt selber kennt, umso besser kann man sich die Zeit selber einteilen. Also das nehme ich schon gerne mit.

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 gibt es sogenannte Wochenpläne, die Projekte und Aufgaben für mehrere Wochen enthalten. Die Aufgaben sind unterschiedlich konzipiert, um den Schülerinnen und Schülern ein attraktives und anregendes Angebot zur Verfügung zu stellen. Die Aufgaben unterteilen sich in Pflichtaufgaben und Wahlaufgaben. Pflichtaufgaben müssen von allen Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden, da diese ihnen helfen sollen, den grundlegenden Schulstoff zu verstehen und durch Wiederholung einzuüben. Mit den Wahlaufgaben ist eine individuelle Vertiefung und Schwerpunktsetzung der Schülerinnen und Schüler – je nach ihren Interessen und ihrer eigenen Lernzielsetzung – möglich. Ein Teil der Aufgaben ist zudem fächerübergreifend.

